

Aus Jung wird plötzlich Alt

Junge Schwerinerinnen probieren alle Facetten des Rentner-Lebens aus

Zu wenig Nachwuchs für die Altenpflege. Oder: Rückläufige Ausbildungszahlen in der Altenpflege trotz Bundesinitiative. Wie oft kann man diese Überschriften in der Presse lesen? Ein Kurs unserer Schule wollte sich vor Ort selbst ein Bild machen, wie der Alltag eines Pflegers im Altersheim aussieht. Am „Tag der Pflege“ im Mai besuchten wir deshalb den Wohnpark in Zippendorf.

Dort erhielten wir eine Menge Informationen zu diesem Ausbildungsberuf, konnten uns mit Lehrlingen unterhalten und sogar selbst tätig werden: Gegenseitig bestimmten wir unsere Blutzuckerwerte. Man wollte uns bewusst machen, dass Menschen mit zunehmendem Alter Probleme bekommen, ihren Alltag zu meistern. Deshalb versetzte man uns mit wenigen Handgriffen in die Lage von Senioren. Für uns selbstverständliche Tätigkeiten wie Lesen, Trinken oder Ballspielen können ältere Men-



Wie fühlt es sich an, alt zu sein?

FOTO: PRIVAT



schen oft nur noch schwer ausüben. Zum Beispiel setzten wir Brillen auf, die das Sehvermögen beeinträchtigen. So konnten wir sehen, wie es aussieht, wenn man eine bestimmte Augenkrankheit hat.

Durch das Aufsetzen von speziellen Kopfhörern wurde Schwerhörigkeit demonstriert und durch das Anlegen von Gewichten an unserem Körper erfuhren wir, wie schwer älteren Menschen sämtliche Bewegungen fallen können. Selbst das

Aufschlagen einer bestimmten Seite in der Zeitung gelang uns nur nach mehreren Versuchen, da wir Handschuhe mit geringer Stromzufuhr angelegt bekommen hatten. Sie bewirkten, dass unsere Hände zitterten. Kein schönes Gefühl.

In Gedanken waren viele von uns bei ihren Omas, Opas und Urgroßeltern. Nach diesem Erlebnis konnten wir uns in ihre Lage hineinversetzen. Vieles ging uns danach durch den Kopf. Vor allem eins: Wie schön es ist, noch jung zu sein.

SGA_S_7_A--7

SVZ Gadebusch-Reling 12.05.2017